

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Zwölfter Band.

Erstes Heft.

Mit 3 Tafeln.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1886.

Zu Fortunatus, den *Annales Quedlinburgenses* und *Sigeberts Vita Deoderici*.

Von M. Manitius.

In den *'Gesta episcoporum Virdunensium'* berichtet Bertarius in cap. 6, dass auch einst Fortunatus nach Verdun gekommen sei und hier Aufnahme bei dem Bischofe Agericus gefunden habe. Zum Preise dieses Bischofes habe Fortunatus Gedichte geschrieben und diese wolle er unten anführen. Bertarius hat die betreffenden Gedichte auch abgeschrieben, es sind Fortun. C. II, 23 und 23^a. Der Text dieser Gedichte ist von Leo in seiner Ausgabe des Fortunatus nicht berücksichtigt worden, doch bei dem Alter der von Bertarius benutzten Handschrift — spätestens saec. IX — verdienen die Lesarten entschieden Erwähnung, wenn auch die Handschriften der Bisthumschronik selbst erst dem 12. und 13. Jahrhundert angehören. Ich gebe hier unten die Collation, und zwar bedeuten die in den beigetzten Klammern enthaltenen Buchstaben die Codices (nach Leo), welche mit Bertarius' Handschrift übereinstimmen; beigefügte 1 bedeutet c. Vird. 3 (cf. MG. SS. IV, 39), in allen anderen Fällen überliefern beide Verduner Codices dasselbe:

Fortun. C. II, 23. 1 Virduna; 3 augusto 1; gloria giro; 6 opere; 9 archani (G B L); 10 non solum; 12 dominus 1; 16 orta dies (arta B L R¹); 17 avidae. C. II, 23^a 3 vendicat; 5 choruscas; 8 aecclesiae; 11 illecebris; 14 menbra; 21 doctilogum (doctiloquum B L); 23 misteria (C G R); 24 quem plus (codd.); 27 delitiis (dilitiis B); quas cellum 1; 30 quicquid (C G B L M¹).

Die wichtigsten Abweichungen von Fortunatus sind in beiden Verduner Codices constant, denn 23 vs. 3 augusto und 23^a, 27 cellum können lediglich als Schreibfehler gelten, desgleichen 23, 12 dominus wegen des gleich darauf folgenden domus; auf 23^a, 23 misteria und 27 delitiis ist gleichfalls kein besonderer Werth zu legen, da sich dergleichen ja sehr oft vorfindet. So weisen die wichtigeren Lesarten in der Handschrift des Bertarius auf einen Codex hin, der aus derselben

Urschrift geflossen ist wie B L des Fortunatus, der aber noch erhebliche Abweichungen von dieser Handschriftenklasse zeigt. Aus B oder L kann dieser Codex nicht direkt abgeschrieben sein, er ist nur ein Seitenverwandter. Von dieser Art der Ueberlieferung aber, wie wir sie im Codex des Bertarius vorfinden, besitzen wir keine bekannte Handschrift mehr, vielleicht war er die einzige Abschrift aus jenem Archetypus und ist auch nicht zu einer weiteren Abschrift benutzt worden. Zur Verbesserung des Textes von Fortunatus tragen die neuen Lesarten nichts bei; nur soviel ergibt sich, dass zu Anfang des 10. Jahrhunderts eine Fortunatushandschrift in der Bisthumsbibliothek zu Verdun existiert hat.

Auch aus einem anderen literarischen Producte des ottonischen Zeitalters ergibt sich mit Bestimmtheit das Vorhandensein von Fortunats Gedichten in Lothringen, nämlich aus der *Ecbasis captivi*, deren Entstehungsort das Kloster St. Evre ist. In diesem Gedichte werden neben Entlehnungen aus anderen christlichen Dichtern¹ auch vier Verse aus Fortunatus citiert:

Ecbas. 548. Fort. C. IX, 3, 9 Dulce saporatis curvantur robora pomis.

711. Fort. C. IV, 7, 15 Organa psalterii cecinit modulamine dulci.

712. Fort. ib. 18, 1 Impedior lacrimis prorumpere nomen amantis.

715 f. Fort. ib. 16, 15 Consilio sapiens animo pius ore serenus.

Dass auch in Heinrichs I. Familienkloster die classischen Studien Eingang gefunden und im ottonischen Zeitalter geblüht haben, ergibt sich aus einer näheren sprachlichen Untersuchung des späteren Theiles der Annalen von Quedlinburg, die nach dem Abbrechen von Thietmars Werke eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte Heinrichs II. bilden. Aus inneren Gründen nimmt man gewöhnlich für diese Annalen vom Jahre 993 ab einige Fortsetzer an, was auch viele Wahrscheinlichkeit hat. Lediglich nach der Sprache zu urtheilen könnte es jedoch scheinen, als ob die Jahre 993 bis 1025 von einem einzigen Verfasser stammten. Doch die merkwürdige sprachliche Uebereinstimmung, welche die verschiedenen Theile zeigen, ist jedenfalls darauf zurückzuführen, dass jeder ein-

1) Ecbas. 60 = Sedul. C. P. IV, 35. — 615 = Sedul. ib. I, 351. 644 cf. Iuvenc. h. ev. I, 653. — 593. 4. = Prudent. Hamart. 332. 3. — 595. 6 = Prud. ib. 354. 5. — 597. 8 = Prud. ib. 328. 9. Vers 593. 4 bieten wesentliche Abweichungen vom Texte des Prudentius, die jedoch nicht auf Rechnung der Handschrift zu setzen sind; sie ergeben sich als absichtlich gemacht aus dem Zusammenhange.

zelne Fortsetzer das Werk seines Vorgängers sprachlich ausgebeutet hat. Solche durchaus nicht zufällige Gleichheit des sprachlichen Ausdrucks zeigt sich besonders an folgenden Stellen:

Ann. Quedl. 1002 prout tempus et res poscebant.	ib. 1022 prout res tempusque poscebant.
ib. nivosa Alpium cacumina.	ib. 1022 Alpium nivosa cacumina.
1004 tota illa gens sese cum pace suaque omnia regi dedere.	ib. 1020 Se suaque omnia imperatoriae dedunt potestati.
1013 pacis gratia sua omnia seque dedentem.	
1015 mortis pocula . . degustavit.	ib. 1024 amarae mortis debriatus poculo.

In gleicher Weise tritt ferner in den verschiedenen Fortsetzungen das Streben nach poetischem Ausdrucke hervor, es finden sich Vertheile oder auch ganze Hexameter, ohne dass an solchen Stellen eine direkte Anlehnung an einen Dichter ersichtlich wäre, die sich allerdings anderwärts sehr oft zeigt, wie ich unten nachweisen werde. Auch das ist ein gewöhnliches Zeichen der Zeit, dichterische Sprache nimmt man damals sehr viel in die Prosa auf. Die Stellen sind folgende:

1002 Fama volat super his. 1003 paschalia festa peregit. 1011 abstulit et de regali stemmate gemmam. 1015 Miles collectus subita formidine belli. ib. Gero comes miserans casum morientis amici. 1018 coelesti locatur in aula. 1021 imperatorias pervenit ad aures. 1022 Germanicas pervenit ad oras.

Endlich sind an Citaten aus früherer Poesie und Prosa zum Beweise unserer ersten Behauptung folgende zu erwähnen:

Sall. Iug. 57, 2 pro tempore atque loco.	Ann. Quedl. 997 pro loco et tempore.
Auson. C. XII, 124 (Peiper) Pythagorae bivium ramis pateo ambiguis r.	999 Pythagoricae bivium perventum est litterae.
Hor. C. I, 3, 18 siccis oculis.	ib. siccis oculis.
Aen. X, 843 praesaga mali mens.	ib. praesaga mente.
Aen. XI, 274 scopulos lacrimosis vocibus implent.	ib. aera lacrimosis vocibus pulsant.
Iuvenc. h. ev. II, 786 curarum mole gravatis.	1000 curarum pondere gravatur.
Aen. VII, 338 Mille nocendi artes.	1001 mille . . nocendi artibus.
Aen. II, 475 linguis micat ore trisulcis.	ib. linguis trisulcis.

Aen. I, 546 si vescitur aura Aetheria.	1002 qui dum supera ves- ceretur aura.
Aen. II, 40 magna comitante caterva.	ib. maxima comitante caterva.
Sulp. Sev. V. Mart. 7, 1 pau- cisque interpositis diebus.	1003 paucis interpositis die- bus.
Sulp. ib. 4, 7 sua omnia se- que dedentes.	1004 illa gens sese . . suaque omnia dedere. 1013 sua omnia seque dedentem. 1020 se sua- que omnia . . dedunt.
Sall. Cat. 15, 1 contra ius fasque.	1008 contra omne ius et fas.
Iuven. III, 331 vestibat lu- mine montem.	1009 proprie lumine vestitur.
Lucan. IV, 721 Numidisa rege secundus.	1011 dux a rege secundus.
Iuven. I, 210 caeli secreta revisunt.	ib. caeli conscendunt secreta.
Anthol. lat. (Riese) 1, I, 2 nulli pietate secundus.	1012 pietate nulli secundus.
Sulp. V. Mart. 4, 7 hostes legatos de pace miserunt.	ib. legatos de pace miserunt.
Aen. III, 569 Ignarique viae.	1015 Illi ut erant ignari vi- arum.
Aen. VI, 290 subita trepidus formidine.	ib. subita formidine belli.
Aen. XII, 756 exoritur cla- mor; cf. II, 313.	ib. exoritur clamor.
Aen. II, 93 casum insontis . . indignabar amici.	ib. miserans casum morientis amici.
Aen. II, 511 densos fertur moriturus in hostes.	ib. medios fertur in hostes.
Ennod. C. II, XIX, 3 (Hartel) dens mortis pocula mandit.	ib. mortis pocula . . degusta- vit; cf. 1024.
Sulp. Sev. V. Mart. 3, 1 hieme quae solito asperior inhorruerat.	1020 hiems solito asperior atque diuturnior inhorruerat.
Sulp. Sev. ib. 7, 2 humanis rebus excederet.	1021 humanis excessisse re- bus.
Iuven. III, 474 saxea corda revinci.	ib. saxea corda gerentium.
Tac. Ann. I, 6 in nullius . . suorum necem duravit.	1022 amborumque necem per- durabat.
Aen. VII, 162 primaevo flore iuventus.	ib. a primaevo iuventutis flore.

Zwei Stellen der Ann. Quedl. decken sich auch mit Ein-
harts Sprachgebrauche. Man vergleiche:

Ann. Einh. 783 tanta eos caede prostravit ut de innumabili multitudine perpauci evasisse dicantur.	Ann. Quedl. 997 innumeram paganorum multitudinem tanta caede prosternunt.
--	---

ib. 759 immatura morte praeventus.	1023 morte immatura praeventur.
------------------------------------	---------------------------------

Endlich sind noch zwei Stellen zu erwähnen, bei denen sich eine ganz merkwürdige Aehnlichkeit Lamberts mit den Ann. Quedl. bemerkbar macht:

Ann. Quedl. 1008 per abrupta montium (cf. Plin. epist. VIII, 4, 2 montium abrupta) per convalles terrarum.	Lamb. 1076 p. 241 per abrupta montium per concava vallium.
--	--

1013 divinae humanaeque legis scientia adprime eruditum.	Lamb. 1070 p. 83 tam divinis quam secularibus litteris adprime eruditus.
--	--

Ich möchte aus dem Anklange dieser beiden Stellen nicht sofort schliessen, dass Lambert die Ann. Quedl. ausgeschrieben habe; möglich aber ist das immerhin, und es käme für den Beweis nur noch darauf an, mehr Material zu sammeln.

In welchem Masse sich in Sigeberts Jugendarbeit, der Vita des Bischofes Dietrich von Metz, Spuren von Belesenheit des Autors in der classischen und späteren Literatur zeigen — wobei natürlich die Benutzung stofflicher Quellen auszuschliessen ist — hat man bisher noch nicht näher untersucht. Es mögen daher die Resultate, die sich in dieser Beziehung ergaben, hier unten Platz finden. Vor allem offenbart sich bei Sigebert eine grosse Hinneigung zur Poesie, die sich in eigener poetischer Production und in der Anlehnung an frühere Dichter ausdrückt. So bemerkte schon Pertz am Rande drei Stellen aus Horaz und wies einen Hexameter im Texte nach. Im ganzen hat Sigebert vier Hexameter der Prosa einverwebt, es sind:

- cap. 1 Orbis ad ornatum quem vere credimus ortum. —
 c. 5 Servans thesaurum quod gemmas vincit et aurum. —
 c. 6 (mit Umstellung) Arridebant ei pellacis gaudia mundi. —
 c. 7 Isti praeter eos quos fama obscura recondit.

Zahlreich sind dagegen die Citate aus Dichtern: im carm. dedicat. 16. Aen. I, 73 propriamque dicabo; am Ende der epist. de vita S. Deod. si displicet mortiferum praefigite theta: Pers. Sat. IV, 13 nigrum vitio praefigite theta und Martial. VII, 37, 1 Nosti mortiferum quaestoris . . signum? | Est operae pretium discere theta novum; Vita c. 1 inter omnes temporis illius emicabat mortales velud inter ignes luna minores = Hor. C. I, 12, 46—48. c. 2 werden mit den Worten 'ut enim

ait quidam' die Verse aus Hor. C. IV, 4, 33—36 angeführt; c. 6 vitam pro amore vitae aeternae pacisci Aen. V, 230 vitamque volunt pro laude pacisci; 8 superstitem esse animae suae dimidio Hor. C. I, 3, 8 serves animae dimidium meae; c. 11 eum cura remordebat Aen. I, 261 te cura remordet; c. 14 ist der Vergleich Dietrichs mit der Biene eine wörtliche Paraphrase der Verse Aen. I, 430—435, einer besonders beliebten Stelle, die von einer grossen Anzahl mittelalterlicher Schriftsteller ausgeschrieben worden ist; c. 15 vir iste in se totus teres atque rotundus = Hor. Sat. II, 7, 87; c. 15 cui erat in votis Hor. Sat. II, 6, 1 Hoc erat in votis. In dem sich an die Vita anschliessenden Gedichte zum Lobe der Stadt Metz (woher die in c. 17 gegebene Etymologie des Namens Metz stammt, kann ich nicht auffinden, bei Isidor steht sie nicht; als Localtradition möchte ich sie nicht auffassen, dazu ist sie zu gelehrt. Natürlich ist der Metius Suffectus der bei Livius und anderen genannte Albanerfürst Mettius Fufetius) sind folgende Citate zu erwähnen: 7 Ov. Am. I, 5, 23 nil non laudabile vidi; 24 Sedul. C. P. V, 190 Quattuor inde plagas quadrati colligat orbis; 32 Verg. Ecl. V, 34 Tu decus omne tuis; 33 Sedul. ib. I, 84 Virginis agnus ovis; 37 Arator. act. ap. I, 899 Claviger aetherius; 74 f. Aen. I, 420 collem qui plurimus urbi Imminet (danach ist auch bei Sigebert das ganz unverständliche 'pluribus' in 'plurimus' zu ändern); 92 Georg. IV, 2 spectacula rerum. — cap. 19 Heu spes incerta futurorum Aen. VIII, 580 dum spes incerta futuri.

Von Entlehnungen aus Prosaschriften sind folgende zu erwähnen:

Praef. integritas vitae Sall. Cat. 54, 2 integritate vitae; ib. vitam . . penitus aboleverit oblivio Einh. V. Kar. praef. actus . . oblivionis tenebris aboleri; c. 3 malens scilicet haberi quam videri episcopus Sall. Cat. 54, 5 esse quam videri bonus malebat.

Hierzu kommt endlich eine sehr deutliche Anlehnung an eine Stelle der Ann. Quedlinburgenses:

Ann. Quedl. 999 Cum vero	Sigeb. c. 1 ubi ventum esset
ad Pythagoricae bivium per-	ad Pythagoricae litterae bivium.
ventum est litterae.	

Dass jene Stelle bei Sigebert ein Citat ist, ergibt sich sehr deutlich aus dem Zusammenhange, cf. Alius fretus ingenio ab ipsis ordiretur cunabulis . . laudaret docilem puericiam magnificaret mactae indolis adolescentiam; ubi ventum esset etc. So ist es sehr wahrscheinlich, dass dem Sigebert die Ann. Quedlinb. bekannt gewesen sind, er gebraucht jenen merkwürdigen Ausdruck ganz im Sinne des Quedlinburger Annalisten.